

Wollen wir wirklich zur Normalität zurück? Und wenn ja: zu welcher? 22.04.2020

Was wird bleiben, wenn die Rückkehr zur sogenannten Normalität teilweise möglich wird? Allein dieses Reden von der Normalität zeugt von der Macht der Gewohnheit: Warum war es normal, wie wir vor der Covid-19-Pandemie gelebt haben? War es zum Beispiel normal, dass ein kleiner Teil der Menschheit sich durch übermäßiges Essen und Trinken gefährdet, während anderswo Hunger herrscht? War es normal, dass Menschen auf Herzinfarktrhythmus arbeiten, um sich am Wochenende einen industrialisierten Freizeitkonsum vergönnen zu können? Oder dass ein auf ständiges Wachstum angewiesenes Wirtschaftssystem jenen sinnentleerenden Konsumzwang bewirkt, der vergessen lässt, dass wir damit den gesamten Planeten bedrohen? In Umfragen, was sich Menschen als Rückkehr zur Normalität wünschen, rangiert Shoppen vielfach an oberster Stelle, die Öffnung der Geschäfte in Österreich löste Menschenschlangen für Waren aus, die nicht zu den lebenswichtigen gehören. Krankheiten wird nachgesagt, dass sie uns auch etwas lehren. Das trifft im Einzelfall häufig zu, aber zugleich wird auf diese Lehre schnell vergessen, wenn der gesunde Schritt wieder möglich ist. Die wichtigste Lehre aus Covid-19 wäre wohl jene des Papstes auf seiner österlichen Via Crucis, dass wir nicht gesund sein können in einer kranken Welt.